

## 2. Frankreich (1815—1852).

Ludwig XVIII. (1815—1824) gibt mit der „Charte“ eine Konstitution, die durch die Ultraroyalisten vereitelt wird. Sein Nachfolger

Karl X. (1824—1830) ist entschiedener Reaktionsär (Entschädigung der Emigranten, Zulassung der geistlichen Orden); zwecks Ablenkung der Opposition Zug nach Algier (1830), das erobert und nach längeren Kämpfen Kolonialland wird. Die versuchte Niederwerfung der Opposition durch die „Ordonnanzen“ (26. Juli 1830) führt zur Julirevolution, Thronentsagung Karls X. und Einsetzung

Ludwig Philipps von Orleans zum König der Franzosen (1830—1848), der den Parlamentarismus erneuert (Ministerien Thiers, Guizot). Für den König die Bürgerschaft (bourgeoisie), gegen ihn Legitimisten (für Bourbon Graf Chambord), Bonapartisten (für den Herzog von Reichstadt † 1832, gezählt als Napoleon II., dann für Ludwig Napoleon), Republikaner, besonders Sozialisten (Saint Simon, Louis Blanc, Verstaatlichung der Produktion) und Kommunisten (Prondhon, Verstaatlichung der Produktion und Konsumtion). Verbot der Reformbankette der Republikaner 1848 führt zur Februarrevolution und zur Proklamation der Republik (1848 bis 1852). Niederwerfung der Arbeiteraufstände nach Schließung der Nationalwerkstätten durch Cavaignac. 1848—1852 Louis Napoleon Präsident der Republik, durch Staatsstreich vom 2. Dezember 1852 (Plebiszit) Napoleon III. Kaiser der Franzosen (1852 bis 1870).

Februar- und Julirevolution finden in Europa starke Nachahmung, besonders durch erstere kommt fast überall das Bürgertum zur Regierungsteilnahme (Konstitution).

Die Julirevolution wirkt in der Niederlande und Polen stark nach. Gegen das Übergewicht Hollands empört sich die ehemals österreichische Niederlande und wird über Intervention England und Frankreichs als Königreich